

# „Der Krieg ist beendet, Abessinien ist italienisch“

Rom, 5. Mai. Eine volle Stunde haben am Dienstag Gloden und Sirenen das italienische Volk zum Generalappell gerufen.

Die Piazza Venezia in Rom, die noch um 1/6 Uhr den üblichen Nachmittagsverkehr aufwies, war bereits eine Stunde später von weit über 100 000 Menschen angefüllt, und immer neue Massen strömen herbei. Aus allen Anfahrtsstraßen rüden unaufhörlich Abteilungen von Schwarzhemden und Militär mit Musikkügen an. Die Menge stimmt abwechselnd patriotische Lieder an und bricht in Hochrufe auf den König und auf Mussolini aus. Der Jubel kennt keine Grenzen. Immer wieder werden die verschiedenen Abessinienlieder von der Menge angestimmt.

Gegen 6.30 Uhr abends wurde unter ungeheurer Begeisterung auf dem Balkon des Palazzo Venezia die Parzellage aufgezogen. Der riesige Platz ist mit Menschen übersät, die von Minute zu Minute ungeduldiger auf das Erscheinen Mussolinis warten, der, wie im Rundfunk angekündigt wird, gegen 8 Uhr sprechen wird. Auch auf den übrigen Sammelpunkten der Stadt, die in reichem Flaggenschmuck prangen, drängen sich die Massen.

## Mussolinis Botschaft.

Rom, 5. Mai. Kurz vor 8 Uhr abends erscheint Mussolini auf dem Balkon des Palazzo Venezia, von der nach Hunderttausenden zählenden Menge mit fürstlichem Jubel begrüßt. Unter dem tosenden Beifall der Menge verkündete Mussolini:

„Hört mich an! Marschall Badoglio telegraphiert: Heute 5. Mai, bin ich an der Spitze der siegreichen Truppen um 4 Uhr in Addis Abeba eingedrückt.“

„Während der 30 Jahrhunderte seiner Geschichte“, so führt er weiter aus, „hat Italien viele demütigende Stunden erlebt. Aber die heutige ist eine der feierlichsten. Ich kündige dem italienischen Volk und der Welt an: Der Krieg ist beendet. Ich kündige dem italienischen Volk und der Welt an: Der Friede ist wiederhergestellt. Nicht ohne innere Ergriffenheit und nicht ohne Stolz spreche ich noch sieben Monaten harten Kampfes dieses große Wort aus. Allein es ist dringend notwendig hinzuzufügen, daß es sich um unseren Frieden, um den römischen Frieden handelt, der in solcher einfachen, unwiderstehlichen, endgültigen Fassung seinen Ausdruck findet: Abessinien ist italienisch. Italienisch de facto, weil es von unseren siegreichen Heeren besetzt ist; italienisch de jure, weil mit dem römischen Adler die Kultur über die Barbarei triumphiert, die Gerechtigkeit über die grausame Willkür, die Erlösung über die tauferdliche Sklaverei. Mit der Besetzung von Addis Abeba ist der Friede bereits eine vollzogene Tatsache.“

Die vielfältigen Kassenstände des Kaiserreiches des Negus haben mit Klarheit bewiesen, daß sie ruhig im Schatten der italienischen Trifolore leben und arbeiten wollen. Die Stammesführer und die Ras, die geschlagen und gelassen sind, zählen nicht mehr und keine Macht der Welt wird sie jemals wieder zur Geltung bringen können. Bei dem Generalappell vom 2. Oktober habe ich das feierliche Versprechen gegeben, daß ich alles in meinen Kräften Stehende tun will, um zu verhindern, daß der afrikanische Konflikt zu einem europäischen Kriege auswähle. Ich habe diese Verpflichtung eingehalten. Mehr als je bin ich überzeugt, daß die Störung des Friedens in Europa den Zusammenbruch Europas bedeutet.

Ich muß sofort hinzufügen, daß wir bereit sind, unseren glänzenden Sieg mit der gleichen Unentwegtheit und unerbittlichen Bestimmtheit zu verteidigen, mit der wir ihn erungen haben.

Wir fühlen, daß wir so den Willen der Kämpfer in Afrika vertreten, den Willen jener, die gestorben oder siegreich gefallen sind und deren Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht bei allen Italienern treu behütet werden wird, und von jenen Hunderttausenden von Soldaten, die in einem siebenmonatigen Feldzug solche Leistungen vollbracht haben, daß sie die Welt zu bedingungsloser Bewunderung zwingen. Ihnen gehört der tiefempfundene Dank des Vaterlandes und dieser Dank geht auch an jene hunderttausend Arbeiter, die in diesen Monaten in einem übermenschlichen Rhythmus geschaffen haben.“

Männer und Frauen ganz Italiens! Eine Etappe unseres Weges ist erreicht. Wir sehen im Frieden den Marsch und die Aufgaben fort, die morgen unserer harren und die wir mit unserem Mut, mit unserem Glauben und mit unserem Willen auf uns nehmen werden. Mit dem Ruf „Es lebe Italien!“ schloß Mussolini unter tosendem Beifall seine Ansprache.

## Flaggenhissung in Addis Abeba.

Addis Abeba, 5. Mai. Nach dem Einmarsch in die abessinische Hauptstadt besetzten die Italiener am Spätnachmittag des Dienstags die italienische Gesandtschaft. Dort fand unter militärischen Ehren die feierliche Flaggenhissung statt, wobei Marschall Badoglio große Kundgebungen bereitet wurden.

Gleichzeitig traf der frühere italienische Militärattache Calderini in Addis Abeba ein, der seinerzeit mit dem Gesandten Binci vor seiner Abreise aus der Hauptstadt die Haft geteilt hatte.

Nach der Flaggenhissung wurden von den italienischen Truppen die beiden kaiserlichen Paläste, der Flugplatz, sowie die Eisenbahn- und Funkstation besetzt. Fast alle Häuser der Stadt zeigten weiße Flaggen. Die Bevölkerung begrüßte die einmarschierenden italienischen Abteilungen mit dem Jubelstimmung. Vereinzelt fielen einige Schüsse.

Einige Mitglieder der deutschen Kolonie kehrten noch am Dienstag in ihre Häuser zurück, soweit diese nicht der Zerstörungswut der Bländerer zum Opfer gefallen sind. Allgemein herrscht unter den Deutschen das Gefühl der Dankbarkeit für die schnelle Hilfe, die sie in den letzten schweren Tagen aus der Gesandtschaft gefunden haben.

## Dr. Martin über die Absichten des Negus.

London, 5. Mai. Der Londoner abessinische Gesandte Dr. Martin teilte in einer Presseunterredung mit, daß der Negus mit seiner Familie und seinen Begleitern voraussichtlich in einem der vielen Klöster bei Jerusalem seinen Aufenthalt nehmen werde, die noch aus der Zeit des römischen Weltreiches stammen. Sie seien auf den Ländereien errichtet, die man den Abessiniern, die nach der „Heiligen Stadt“ gepilgert waren, geschenkt hatte. Der Negus werde entweder seine Tage im Frieden und der Einsamkeit eines dieser alten abessinischen Klöster beschließen oder er werde aber, was wahrscheinlicher sei,

seine Familie in Palästina unterbringen und muß dann nach London kommen.

Dr. Martin glaubte sagen zu können, daß der Kaiser die Hoffnung noch nicht aufgegeben habe, und daß er beachtliche, in Großbritannien einen dringenden persönlichen Appell nach „Gerechtigkeit für Abessinien“ zu unternehmen. Die Kaiserin werde aber wahrscheinlich nie mehr in der Öffentlichkeit erscheinen. Ihre Gesundheit sei durch die Ereignisse der letzten Wochen zugrunde gerichtet.

## Mussolini über die Friedensbedingungen

London, 5. Mai. Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Sonderberichterstatters Ward Price mit Mussolini, die einige bemerkenswerte Äußerungen des italienischen Regierungschefs enthält.

In dieser Unterredung erklärte Mussolini u. a.: „In meiner Politik habe ich niemals irgendeine Schädigung der Interessen des britischen Weltreiches geplant. Auch jetzt habe ich keine derartige Schädigung vor. Italien hat nicht das geringste Verlangen nach Ägypten. Italien betrachtet Ägypten als ein unabhängiges Land, das nicht zu Afrika, sondern zum Mittelmeer gehört, und mit dem Italien stets die besten Beziehungen unterhalten hat und unterhalten wird. Italien hat keinerlei politisches Interesse im Sudan oder in Palästina. Es ist daher völlig unrichtig, den Italienern irgendeine Verantwortung für die Zusammenstöße zwischen den Arabern und Juden zuzuschreiben.“

Mussolini fügte hinzu, er sei bereit, diese Erklärung in jeder geforderten Form zu bekräftigen. Es treffe nicht zu, daß Italien irgendwelche weiteren kolonialen Bestrebungen

## Der Einmarsch in Addis Abeba.

Asmara, 6. Mai. Ueber den Einmarsch der italienischen Truppen in Addis Abeba werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Bereits zehn Kilometer vor der abessinischen Hauptstadt, während Marschall Badoglio und sein Stab sich gerade zum Einzug ansetzten, kamen den italienischen Truppen zahlreiche Bewohner entgegen, die den Soldaten unter Freudenkundgebungen Blumen überreichten, in die Hände flüchteten und abessinische Trommeln schlugen. Die Bevölkerung begleitete den Marschall unter Freudenrufen bis zur italienischen Gesandtschaft, wo Badoglio Wohnung nahm.

Der Marschall wurde bei seinem Einzug von italienischen und ausländischen Pressevertretern begleitet, denen er seine Genugtuung über die Erreichung des Endzieles zum Ausdruck brachte. Nach einer Würdigung der Leistungen seiner Truppen erklärte Badoglio u. a.: „Es begnüge jetzt eine harte Arbeit. Mussolini wünscht jetzt Frieden und Ruhe, um die Zivilisation unter den Völkern Abessiniens zu verstreuen. Er werde bei dieser Aufgabe sicherlich Erfolg haben.“

Der Einzug der italienischen Truppen hat dem Räuberunwesen, unter dem die Bewohner seit Tagen zu leiden hatten, ein sofortiges Ende gesetzt. Es gelang überraschend schnell, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Auch die zahlreichen Brände wurden zum größten Teil gelöscht. Am Dienstagabend brannte noch das Haus der katholischen französischen Mission. Die Nachricht von dem Aufruhr in der abessinischen Hauptstadt hatte Badoglio veranlaßt, kurz vor der Stadt die große Kraftwagenkolonne, die wegen der aufgeweichten Wege nur langsam vorwärts kam, zurückzulassen und in Eilmärschen in die Stadt einzuziehen.

Ueber den Umfang der durch die Bländerer angerichteten Verheerungen kann man sich noch kein abschließendes Bild machen. Sicher ist, daß die Amerikanerin Stadin bei dem Aufruhr den Tod gefunden hat.

## Und nun wieder gute Beziehungen!

London, 6. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ kündigt die baldige Aufhebung der Sanktionen gegen Italien an. Man werde dabei, so schreibt er, offen zugeben, daß sie ihren Zweck verfehlt haben. Mit Sicherheit könne man voraussetzen, daß die doktrinarischen Verfechter der Sanktionspolitik nicht länger das Übergewicht haben werden, da sie lediglich die internationalen Spannungen verschärften. In London seien ernsthafte Zusicherungen eingetroffen, daß Mussolini gute Beziehungen zu Großbritannien wieder herzustellen wolle. Auch sei Mussolini bereit, zu beweisen, daß er die britischen Belange in Ägypten, im Sudan, in Palästina und im Mittelmeer unangefastet lassen wolle. Der britische Botschafter in Rom habe der italienischen Regierung bereits eine klare Stellungnahme Großbritanniens zur neuen Lage in Abessinien übermittelt. Wahrscheinlich habe sich der Botschafter bei dieser Gelegenheit über die beabsichtigten Schritte Mussolinis vergewissern wollen. Die britische Regierung scheine anerkannt zu haben, daß Italien die einzige Macht sei, die in Abessinien Ruhe und Ordnung wiederherstellen könne. Vielleicht sei sogar der Hoffnung Ausdruck gegeben worden, daß Italien diese Aufgabe möglichst schnell durchführe. Zwischen den beiden Regierungen sei auch eine Aussprache über die Rolle Italiens bei der Ratstagung in Genf eingeleitet worden.

## „Es liegt an England, normale Beziehungen herzustellen.“

Rom, 6. Mai. Nach Ansicht des „Popolo di Roma“ liegt es heute bei England, „das so viel Verantwortung für die in Europa entstandenen Spannungen trage, wenn auch nicht freundschaftliche, so doch normale Beziehungen zu Italien wiederherzustellen und das anzuerkennen, was es bis heute niemals habe zugeben wollen, nämlich, daß Italien ein unerlässlicher Faktor für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens sei. In Londoner politischen Kreisen glaube man, wie das Blatt weiter behauptet, daß der Zusammenbruch Abessiniens auch den Zusammenbruch des Völkerbundes bedeuten werde. Vor allem sei man überzeugt, daß nach dem Scheitern des Sanktionsexperimentes niemals mehr Sanktionen vom Völkerbund angewendet werden würden. Das Mittagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ geht so weit, als Rückwirkung des italienischen Sieges neben dem Ende der Sanktionen auch die Aussaltung Edens und Baldwins aus dem englischen Kabinett vorauszuzeigen. Eden befände sich in der unangenehmsten Lage,

habe: „Dieser Sieg in Ostafrika verleiht Italien in die Gruppe der bestfriedigten Mächte. England und Frankreich sollten sich die Bedeutung dieses Umstandes bewußt sein.“

Auf eine Anfrage des Berichterstatters, wie sich Mussolini die Friedensregelung in Abessinien denke, erwiderte dieser, daß er hierauf noch keine bestimmte Antwort geben könne.

Mussolini erklärte dann: „Die Friedensbedingungen müssen durch den römischen Geist gekennzeichnet sein. Es darf nicht ein lahmere Friede sein, denn wir wollen die Regelung dieses abessinischen Problems für alle Zeiten.“

Der Berichterstatter fragte dann, ob es anderen Völkern möglich sein werde, sich an der wirtschaftlichen Entwicklung Abessiniens unter italienischer Herrschaft zu beteiligen. Mussolini antwortete: „Wir werden nicht die Tätigen gegen wirtschaftliche Unternehmungen freundlich gesinnter Staaten schließen, denn es ist unser Ziel, das Wohlergehen der abessinischen Bevölkerung und das Wohlergehen der Welt zu erhöhen.“ Er fügte hinzu, daß er England und Frankreich zu den freundlich gesinnten Staaten, die sich an der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung Abessiniens beteiligen könnten, rechne.

Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte Mussolini, daß wahrscheinlich noch einige kleinere militärische Operationen in Ogaden erforderlich seien. Er wende jedoch jetzt keine Aufmerksamkeit der Lage in Europa zu. Allgemein sei man sich darüber einig, daß eine Reorganisation des Völkerbundes notwendig sei. Durch die Ereignisse werde die Reform noch dringender gemacht. Italien sei bereit, sich daran zu beteiligen. Es sei seine Lebensaufgabe, daß der Völkerbund fortbestehen könne und wolle.

doch scheint die Zahl der Todesopfer auch unter den Europäern noch größer zu sein. Kurz vor dem Einzug Badoglios drangen bereits italienische Pioniere in die Stadt ein, um die lebenswichtigen Betriebe sicherzustellen. Sie scheinen jedoch große Verwüstungen an den Kraftwerken zu haben. Auch die große Rundfunkstation ist vorläufig noch außer Betrieb.

Während des Einzuges der Truppen überflogen gegen 200 italienische Bombenflugzeuge die Stadt und gingen dann auf dem Flugplatz nieder.

## Begeisterte Kundgebungen in Rom.

Rom, 6. Mai. Nach dem großen Generalappell, auf dem Mussolini sprach, zog die begeisterte Menge zum Quirinal, wo sie auf den König eine große Kundgebung brachte. Der König, die Königin und die Prinzessin Maria mußten sich mehrfach auf dem Balkon zeigen.

Mussolini und der König richteten anlässlich des Einmarsches in Addis Abeba an Marschall Badoglio und an die siegreichen Truppen Glückwunschtelegramme. Der Befehl des Duce wird die ganze Nation während dreier Tage flagen.

## Freudentaumel in Asmara.

Asmara, 6. Mai. Der Einmarsch der italienischen Truppen vollzog sich ohne Zwischenfall. Marschall Badoglio hat in der italienischen Gesandtschaft Quartier bezogen. Den einmarschierenden Truppen zog die Gießerei von Addis Abeba entgegen und erklärte ihre Unterstützung. In Asmara hat die Nachricht von dem Einmarsch der Truppen in Addis Abeba einen Freudentaumel ausgelöst. Die ganze Stadt war beslaggt, die Glocken läuteten und die Menge zog unter patriotischen Gesängen durch die Straßen. Vor dem Verwaltungsgebäude der Italiener kam es beim Hissen der Flagge zu Freudentaumelungen.

daß für die Gemäßigten seines Landes die Wiederherstellung des Regus gleich bedeutend mit seiner eigenen Niederlage empfunden werde, während die Sanktionseiferer ihm heute vorwürfen, daß er nicht den Sieg Italiens zu verhindern vermöchte.

## Die Aufnahme der Mussolini-Rede in Paris.

Paris, 6. Mai. Ueber die Haltung, die Frankreich in der abessinischen Frage in Zukunft einnehmen wird, gehen die Nachrichten auseinander. Aus der Umgebung des Duce wird verlautet, daß man die Rede des Duce dort mit Interesse und halbblütig betrachte und eine vom Balkon vor einer riesigen Siegesmarche befangenen Volksmenge gemachte Betonung als Kolonialgebiet schloßen, so würde eine derartige Forderung ebenjemenig die Zustimmung der englischen und französischen Regierung wie auch des Völkerbundes finden. Man glaube daher in London wie in Paris eher, daß Mussolini in dem Friedensvertrag mit Abessinien die gleichen Beziehungen herstellen wolle, die England und Frankreich verbinden. Der Tral habe dabei sogar die Möglichkeit des Völkerbundsmitglied zu werden, wie es gegenwärtig Abessinien ist. Während das Blatt das Weiße Haus stehen des abessinischen Reiches behauptet, so sieht ein Artikel des oft halbamtlichen „Petit Parisien“, haben auch die Boden der militärischen Tatsachen und nimmt die Erklärung „Abessinien ist von nun an ab italienisch“ wörtlich. Da Mussolini den Krieg für beendet erklärt hat, so heißt es im „Petit Parisien“, haben auch die Sanktionen, die den Krieg verhindern oder aufhalten könnten, keine Daseinsberechtigung mehr. Der Duce bestreite durch seine Erklärung ganz von selbst. — Kein Artikel des Völkerbundsorgane lasse es zu, die Sühnemahnahmen gegen ein Volk ausrechtzuhalten, das sich nicht weigert, Kriege zu beenden, oder nachträglich den Sieger zu bestrafen. Das abessinische Reich Renekits bestehe nur noch in Ruinen. Der Gesamtheit der arabischen und Regierungen werde Italien seine Schutzherrschaft auferlegen. — Der „Petit Parisien“ hebt dann besonders hervor, daß die Italiener bei ihrem Vorgehen ausdrücklich auf die Belange der französischen und der englischen Einflüsse in Abessinien Rücksicht genommen hätten und schließlich: Frankreich bestreite, daß man Italien jetzt in den Kreis von Sanktionen zurückzuführen müsse und hoffentlich werde England das ebenfalls begreifen. Es sei auch zu hoffen, daß Eben in der nächsten Woche nicht versuche, einen in Ohnmacht fallenden Regus wieder auferstehen zu lassen.

Und nun  
Vor dem  
Friedrichsh  
ria das Lusti  
hark an. Jwe  
von neuen sta  
Zamit beg  
Lustschiffber  
Lustschiffe im  
men zu sehen.  
Wie hakt ge  
sch jedoch dar  
menen, daß  
überbekehr m  
Lagan möglic  
Der nord  
ist und gefür  
kommen, was  
für drüben in  
reisen, die an  
berühmt mit  
wahrhaben die  
in diese Skep  
habe. Es hand  
berühmt, wie  
die Dameriein  
samm geschäff  
hoh von Lustf  
warta behält  
mit der Keisen  
Hier in D  
Experiment, das  
mit ruhiger  
wird sich nic  
sachlichen  
Verhältnis ein  
werden in  
werden. Der von  
werden Wind  
den Pänktlichf  
den Verkehrs  
ausgeweicht  
wahrhaftigkeit fi  
wahrhaftig Feid  
Einsparung bei  
der 23. 12